



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

567 (24.11.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326329](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326329)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich, Einzelheft 1 Pfg. durch die Post...
Kriegszeit: Kolonial-Beilage 30 Pfg.
Reklame-Beilage 1.20 M.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigdruckleitung in Berlin
Schluß der Anzeigenannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verordnungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 567.

Mannheim, Mittwoch, 24. November 1915.

(Mittagsblatt.)

Oesterreich-Ungarn im Kampf.

Ein halbes Jahr siegreicher Behauptung gegen das treulose Italien.

Der Wandel der Zeiten.

tz. Wien, 22. November.

Die österreichisch-ungarischen Truppen sind im Sandtschloß von Kobiljagar eingezogen und von der mohammedanischen Bevölkerung jubelnd begrüßt worden. Wenn man den Ursachen des Weltkrieges nachforscht, dann muß man sich auch des Kesseltreibens erinnern, das gegen die Habsburgermonarchie u. den Grafen Khevenhuller veranlaßt wurde, als der Minister des Reichens am Anfang des Jahres 1908 in den österreichisch-ungarischen Delegationen den Plan bekannt gab, eine Bahn von Uvac nach Mitrovica zu bauen. Diesen Absichten lag kein politischer Gedanke zugrunde, sondern lediglich die Erwartung, daß die Habsburgermonarchie und das türkische Reich eine direkte Schienenverbindung erhalten und von den serbischen Bahnhöfen unabhängig gemacht werden müßten. Anhand aber erodierten den Zeitpunkt für günstig, um gegen die Politik Oesterreich-Ungarns Maßnahmen zu fassen, und in St. Petersburg und London stimmte man wie auf ein Kommando in die wichtigsten Verbindungen und Vereinbarungen ein. Die heftige Stellungnahme, die entfeuert wurde, verriet vielleicht zum ersten Male deutlich, was im Juli und August des vorigen Jahres in so erschütternder Weise offenbar wurde. Man gönnte der Habsburgermonarchie keinerlei Anerkennung von Kraft und Entschlossenheit; selbst nicht auf dem Felde des wirtschaftlichen Wettbewerbes sollte sie sich frei und ungehindert entfalten können. Als dann Bosnien und die Herzegovina annektiert wurden, gab die Habsburgermonarchie ein neues Zeichen ihrer Friedensliebe, indem sie auf die ihr am Berliner Kongresse eingeräumten Befreiungsrechte im Sandtschloß von Kobiljagar verzichtete. Vorwiegend wurde zwar in Italien der Versuch unternommen, diesen Schritt nachträglich noch umzuwenden und seine Vorgeschichte zu entstellen. Allein die kleinlichen Bosheiten und Lügen verdienen es nicht einmal, niedriger als Lügen und der bisher ohnmächtige Mann gegen die Stellungen der tapferen Oesterreich-ungarischen Armee sind Leistungen, mit denen nicht einmal die Geschwindigkeit des kometischen Welters der Welt, des Herrn Bergs, etwas anfangen vermag. Es wäre ungerecht, die italienischen Truppen herabzubwürdigen. Die Mannschaften sind jedenfalls besser als die Führer; die italienische Artillerie kann sogar als ein Vorbild bezeichnet werden. Bisher haben die vier Schlachten am Isonzo der feindlichen Armee ungeheure Verluste zugefügt; die Weichen der Italiener ließen sich zu Bergen aufschütten. Trotzdem ist es Cadorna nicht gelungen, in ein neues Unternehmen Erfolg zu erzielen. Selbst wäre ja mit einem noch so kleinen Fortschritt zufrieden, denn die Zeiten, da man von dem Spitzgang nach Wien redete, sind längst verwichen. Bisher hat jedoch die „Erösung“ der österreichischen Italiener nur darin bestanden, daß man unskuldige Zivilpersonen mit Flieger-

bomben tötete oder daß man schweißgnaive Sendeschreiben des fragwürdigen Jean d'Aunay in Trient oder Triest niederflattern ließ. Vielleicht sollt der Feind aber auch das zu wie in Weg gelübte Vernichtungsgewalt als „Befreiungstat“ auf. Die schöne Stadt mit manchem interessanten alten Gebäude wird erbarungslos aufs Ziel genommen — natürlich im Dienste jener „höheren Kultur“, für die man angezogen bloß im Lager des Bierverbandes Bräunlich schickt. Dagegen war die ganz und gar nicht beabsichtigte Beschädigung einer Arbeit von Treppe selbstverständlich eine richtige „Vergeltung“, aber die man sich fittlich entziehen darf. Es ist unglücklich, wie wenig man in Italien seit Ende Mai lernte. Noch hat der Wandel der Zeiten nicht entscheidend gewirkt. Die Atmosphäre ist im Königreich noch wie vor verpöbelte; Selbstüberhebung und die Selbsttäuschung dauern noch an. Aber eines Tages wird es doch ein Erwachen geben, ein tatsächliches gemeinsames Erleben der Wahrheit.

Angesichts der glänzenden Aufstellungen, auf die die unversiehbaren Armeen der Zeit als mächtige und die bulgarischen und türkischen Heere blicken können, empfindet man in der Habsburgermonarchie ein berechtigtes Gefühl des Stolz. Was Oesterreich-Ungarn in diesem gewaltigsten aller Kriege geleistet hat, läßt sich jetzt gar nicht überschauen. Erst in ruhigen Stunden wird man die ganze Größe des Vollbrachten richtig einschätzen können.

Ein Reich, das von elf Nationen gebildet wird, das jahrelang von einer beständigen Kriegesgefahr bedroht war, das schwere wirtschaftliche Sorgen hinter sich hatte, dessen Sterbegeldstein von voreiligen und verblendeten Zukunftsspekulanten bereits gekaut wurde, raffte sich mit einem Male unter der Wucht der Ereignisse auf, um von Tag zu Tag stärker, widerstandsfähiger und jugendlicher zu werden. Was ist doch seit einem Jahre alles geschehen! War die russische Sturmflut zuerst an den Nordküsten und in Westgalizien zum Stehen gebrannt worden — was das hieß, wieviel Unruhe und Tapferkeit dies voraussetzte, werden die Generalstabswerke lehren, — so gelang es dann dem vereinten Vornehen der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen, die gefürchtete „Dampfwalze“ zu zertrümmern und jene neue Schlingengrabenlinie zu ziehen, die sich seit dem Falle der russischen Stellungen auf dem Boden des Reichens hingieht. Auch daran darf man nicht vergessen, daß der Zusammenbruch Serbiens sich wahrscheinlich nicht so rasch vollzogen hätte, wenn nicht im vorigen Jahre die Oesterreich-ungarische Offensive die Kraft des serbischen Heeres so sehr gebrochen hätte, daß es sich nicht mehr gegen ernsten Vernichtung eingestellt und der Rückzug über die Save angetreten werden. Kellerei verfocht im entscheidenden Augenblicke. Allein die englischen Zeitungen erhielten aus serbischen Quellen ausführliche Darstellungen, aus denen hervorging, wie verweifelt die Lage gewesen, wie innerlich ermüdet die Armeen des Königs Peter bereits war. Und noch eins! Das, was an der italienischen Grenze bisher vollbracht wurde, läßt sich heute kaum annähernd richtig messen. Der Umstand, daß die ersten Verteidigungsstellungen überall gehalten werden konnten, obwohl eine ungeheure, gut ausgerüstete, mit allen modernen Mitteln reichlich ausgestattete Heermacht her-

antürmte, obwohl der Feind die unglücklichsten Menschenopfer brachte, gibt nur dem das zureichende Bild, der weiß, was man nach dem Treubruche des ehemaligen Bundesgenossen zunächst als möglich erachtete. Die Leistungen Oesterreich-Ungarns übertrafen eben die Erwartungen über alle Mahen.

Alles, was wir bisher dargelegt haben, kommt am sinnfälligsten in dem glänzenden Ergebnisse der letzten, der dritten Oesterreich-ungarischen und ungarischen Kriegsanleihe zum Ausdruck. In beiden Reichshälften der Habsburgermonarchie wurden neuerlich mehr als 6 Milliarden Kronen gezeichnet. Selbst Optimisten hatten diese eindrucksvolle Ausdehnung des Vertrauens nicht für möglich gehalten selbst sie rechneten mit einer geringeren Summe.

Der Oesterreich-ungarische Tagesbericht.

Wien, 23. Nov. (Ö. B. Nichtamtlich).

Amlich wird verlautbart: 23. Novbr. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die großen Kämpfe an dem Görzer Prädenkopf und am Rande der Dolomiten von Daberdo dauern fort. Mehrere Angriffe harter feindlicher Art auf die Vobgora wurden blutig abgesehen. Auch bei Pesma und Slavija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Hier fand der Kampf auch nachts sein Ende. Die Beschießung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutende Schäden verursacht; 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 Kar. 600 leicht beschädigt. Geleitet worden die Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt.

Auf der Hochfläche von Daberdo gelang es dem Feind, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Bekrand von San Martino zurückzubringen. Ein Nachantrieb ungarischer und kroatenscher Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Selg trafen auf das Steirische Infanterie-Regiment Graf Des Kr. 17, das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgemenge fest behauptete. Rüdlich des Görzer Prädenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorläufe des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolge.

Zwei unserer Flieger waren auf Kr. 17 in Vobgora ab.

In letzter Zeit finden die — allgemein zugänglichen — Presseberichte der italienischen obersten Heeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute ein

halbes Jahr nach der Kriegserklärung unserer einstigen Bundesgenossen mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungslinie allenthalben, am Isonzo nun schon in der vierten Schlacht, siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte; wohl aber hat ihm der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet.

Südtlicher Kriegsschauplatz.

Die an der oberen Drina kämpfenden I. und II. Truppen greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem Rozara-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingerückt.

Die Kämpfe im Kufelfeld nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Ibar-Tal vordringenden Streitkräfte stellen 6 Km. nördlich von Kristina im Kampf. Die Bulgaren bringen über die Zegovac-Planina vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs; v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Nach einem halben Jahr.

Wien, 23. Nov. (Ö. B. Nichtamtlich.) Ein Beitrag des „Freundenblatt“ stellt fest, daß heute ein halbes Jahr verfloßen ist, seitdem Italien den schmachvollen unerhörten Treubruch vollzog, ohne daß der heimtückische Gegner einen einzigen Erfolg errungen und ein einziges seiner Kriegsziele erreicht habe. Das Blatt schreibt: So wie die Geschichte keinen schmachvolleren Verrat kennt als denjenigen Italiens, kennt sie auch keine heroischeren und aufopfernderen Verteidigung, als die der Stadt Görz. Die ganze italienische Wehmacht, der nur ein Bruchteil unserer Armeen gegenübersteht, erschöpfte sich in bergeshohen Anstrengungen, um wenigstens diese eine Stadt zu erobern und der italienischen Nation als Siegesstrophie darbringen zu können. Die jüngste Rede des italienischen Justizministers Orlando ist ein Eingeständnis der Erfolgslosigkeit der italienischen Angriffe. Der Minister hat zugesehen, daß der Feind von Rom Italien viel weniger gekostet hat, als einige Quadratkilometer des Korfbodens. Noch behauptete meinte der Minister, es sei schon ein Sieg Italiens, daß seine Arme überhaupst Kämpfe und sein Volk Opfer und Schmerzen ertrage. Der Minister verhielt aber auch nicht, daß der Feind gegen Oesterreich-Ungarn die Triebfeder der italienischen Politik gewesen sei. Orlando führte sich nicht zu sagen, daß die Monarchie, welche drei Jahrzehntlang im Bündnis mit Italien war, der natürliche Feind Italiens ist. Er hat damit angegeben, daß Italien jahrelang heuchelte, als es seinem vermeintlichen Feinde Freundschaft und Treue vorlegte. Er sollte damit selbst seinem Lande das schlechteste Zeugnis ausgeben. Sein Wort, daß die Feinde Oesterreich-Ungarns die Feinde Italiens sein müßten, wird

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“
Seriendruck-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitungsverwaltung 1449
Schriftleitung 777 und 1449
Verwaltung und Verlagsbuchhandlung 218 und 7559
Buchdruck-Abteilung 341
Zeldruck-Abteilung 7086

Palte-Schreibmaschine in den Hauptstädten
Die deutsche Sprache
Die deutsche Sprache
Die deutsche Sprache

unverzüglich bleiben. Das Hochvertrauen des jüngsten Orlando furioso kräftigt zugleich die Ueberzeugung, daß der Krieg gegen unsere früheren Bundesgenossen unabweidlich war. Eine solche Erkenntnis nach halbjährigem Kampf ist auch einem Siege gleich zu werten.

Die Beschädigung von Görz.

Wien, 22. Nov. Aus dem I. u. F. Kriegspressquartier wird gemeldet: Die Beschädigung von Görz durch die Italiener ist und bleibt trotz aller ihrer Entschuldigungen ein Akt barbarischer Zerstörungswut. Das sind nicht zufällige Beschädigungen von Zerstörern, das sind bösserrechtswidrige Akte rohster Gewaltmißbrauchs gegen wehrlose Zivilpersonen und ehrwürdige Kunstdenkmäler. Wie sehr sich auch die italienische Tagespresse bemüht, diese Vorgänge als ganz selbstverständlich und notwendig hinzustellen, regt sich doch eine Protestströmung im Empfinden aller ruhig und objektiv denkenden Neutralen. Dieses soll nun durch amtliche läppische Rechtfertigungsversuche im Keime erstikt werden. Die Lüge vom Wenden der italienischen Trifolore am Col di Lana erhielt sich bis heute, wo selbst neutrale Schriftsteller den Berg bestiegen und das Geschehene weiter verbreiten und schillern lassen, damit die schlecht berichtete italienische Heeresleitung die falsche Meldung ihrer lobfächtigen Unterführer nicht weiter verbreitet. Oben wird die Lüge von der berechtigten und notwendigen Beschädigung von Görz noch fortwährend in den amtlichen Generalstabberichten wiederholt, um dadurch die Basis der Berechtigung für weitere Brutaltaten zu schaffen. Der Generalstabbericht vom 18. November lautet: Es wurde festgestellt, daß aus der Nähe der Stadt und sogar aus ihr selbst zahlreiche Schüsse aller Kaliber gegen unsere Stellungen abgegeben wurden.

Am 19. November heißt es: Unsere Artillerie bombardierte die Görzer Kasernen und beschnitzte die zahlreichen feindliche Artillerie auf den Höhen westlich der Stadt und in den Obstgärten und Gärten, welche an die Stadt grenzen. Diese Angaben der italienischen amtlichen Presseberichte sind eine absichtliche Fälschung der Tatsachen. Die eigenen Batterien sind nicht in der Stadt platziert. Dies ist dem Feinde wohl bekannt. Die Kasernen von Görz wurden schon Ende Mai und Anfang Juni zum größten Teile zusammengebrochen und sind von Truppen seither nicht belegt.

Die am 18. begonnene und am 19. November für einzelne Stunden fortgesetzte Beschädigung der Stadt Görz hat mit der bisher gewohnten Verwundung der eigenen Batterien und militärischen Objekte, bei der nur einzelne Stadtkerne in Mitleidenschaft gezogen wurden, nichts gemeinsam. Dasselbe wurde die ganze Stadt namentlich das Zentrum, planmäßig und zwar wie nach der Wirkung an den betroffenen Gassen und an den vielen aufgefundenen Geschossen festgestellt, auch mit 30,5 Kilogramm beschossen.

Die von Cadorna gemeldete Besetzung von Truppen, die einmal vom Monzo zu den Höhen am Welterer hinaufstiegen, das andere Mal wieder eilig sich nach Görz zurückzogen, ist vollständig freierfunden. — Der Beurteilung jedes Feuers muß es anheim gestellt werden, ob die italienische Artillerie bei der Beschädigung der Höhen die Stadt selbst mit mehreren Tausend Geschossen treffen kann.

Der italienische Bericht.

Rom, 24. Nov. (WZ, Nichtamtlich.) Künstlicher Heeresbericht von gestern: Spätere Berichte über die Kämpfe am 20. und 21. November und um die Eroberung der Höhen von Slavica haben ihre Bedeutung und ihre furchtbare Erbitterung hervor. Mit den Truppen der 4. Division weiterfert die Grenadier Brigade von Sardinien an Kampfesmut und Tapferkeit beim Sturm. Gestern fanden auf diesen Frontabschnitten keine feindlichen Gegenangriffe mehr statt. Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig; unsere Truppen konnten die gestern eroberten Stellungen besetzen. Auf dem Kalvarienberge westlich von Görz wurden unsere Angriffsfortschritte festgestellt. Die Höhen der gewonnenen Stellung wurden unter dem Wüten des konzentrischen Feuers der feindlichen Artillerie besetzt.

Auf dem Karji wurden, nachdem nachts schwere Angriffe des Feindes zurückgewiesen wurden, die beiderseitige Tätigkeit morgens wieder aufgenommen und eine starke Verschanzung in der Nähe der Kirche St. Martino dell Carlo erobert. Infolge wurden gestern 33 Gefangene gemacht, darunter 7 Offiziere aus Cadorna.

Das serbische Heer von Hungersnot bedroht.

London, 23. Nov. (WZ, Nichtamtlich.) Der Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet aus Saloniki vom 21. November: Wie der serbische Kriegsminister ihm in Monastir mitgeteilt habe, sei es den serbischen Truppen gelungen, bei ihrem Rückzuge die Waffen zu behalten und die Verbände aufrecht zu erhalten. Das müsse aber nicht als ein Beweis aufgefaßt werden, daß der Zustand gebessert sei. Den Truppen drohe eine große Gefahr, gegen die Tapferkeit nichts helfe, die Hungersnot. Um ihr zu entgehen, müßten sie sich entweder durch die Stellungen der Bulgaren bei Lesib bei dem Weg bahnen, oder nach der Abria marschieren. Die Serben würden den letzteren Weg wählen, da die Bulgaren alle Streitkräfte in Mazedonien zusammengezogen hätten. Augenblicklich sah sich die serbische Regierung mit den Gefandten der Entente in Brizrend.

Panik in Monastir.

Berlin, 24. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Magrini telegraphiert unterm 17. November aus Florina an den „Secolo“: Die französischen Marine-Soldaten aus Belgrad sind gestern nach einem Marsch von Riich, Araljevo, Mitrovica und Albanien nach den schwierigsten Strapazen in Monastir eingetroffen. Von den englischen Marinesoldaten sollen noch alle Nachrichten. In Monastir ist eine Panik ausgebrochen. Man erwartet jeden Augenblick das Einrücken der Bulgaren. Die Serben scheinen sich von Dobuna südlich auf Morikovo zurückgezogen zu haben, um den Versuch zu machen, sich mit den westlich des Wardar stehenden Franzosen zu vereinigen. Man glaubt, daß die Bulgaren nach der Besetzung von Monastir sich nach Resna wenden werden. Nachrichten aus Albanien schildern das Land als vollkommen ruhig.

Vor der Eröffnung der italienischen Kammer.

M. Köln, 24. Nov. (Priv.-Tel.) Laut der „Köln. Zeitung“ wird aus Rom der „Stampa“ mitgeteilt, daß sich der Monte Citorio, das Parlamentsgebäude bereits zu beleben beginnt, wenn auch bisher innerhalb der einzelnen parlamentarischen Gruppen noch keine Besprechungen stattgefunden hätten. In Rom erwartet man die Rückkehr Salandras auf heute. In den nächsten Tagen wird nach der „Stampa“ in Anbetracht der Kammereröffnung über die internationale Lage ein Ministerrat stattfinden. Die Regierung wird sich damit befassen, die Anklage der österreichischen Regierung wegen des Bombardements von Görz zu beantworten. Sie wird erklären, daß diese Maßnahmen nötig gewesen sei, weil österreichische Truppen namentlich Artillerie sich in dieser Stadt befinden sollte.

Salandra schon November 1915 zum Kriege entschlossen.

Zürich, 23. Nov. (WZ, Nichtamtlich.) Laut einer Meldung der Neuen Zürcher Zeitung teilt der „Secolo“ aus Palermo mit, daß Salandra sich gegenüber dem Bürgermeister geäußert habe, er sei stolz, seinerzeit Orlando für das Ministerium gewonnen zu haben. Orlando lehnte allerdings ab und sagte erst dann zu, als Salandra ihm erklärte, daß es sich darum handele, einen nationalen Krieg vorzubereiten. Die Neue Zürcher Zeitung unterstreicht das politisch außerordentlich wichtige Gesändnis, weil daraus zweifellos hervorgeht, daß Salandra schon Anfangs November 1915 entschlossen war, Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

Der Zusammenbruch Serbiens.

Die serbische Regierung auf der flucht.

London, 24. Nov. (WZ, Nichtamtlich.) Reuters meldet aus Athen: Wie von diplomatischer Seite verlautet hat sich die serbische Regierung von Mitrovica nach Brizrend und nach Saloniki an.

gekommen und haben erklärt, daß die Regierung bald über Dibra in Monastir eintreffen wird.

Der Druck des Vierverbandes auf Griechenland.

London, 23. Nov. (WZ, Nichtamtlich.) Der Athener Korrespondent der „Daily Mail“ hatte eine Unterredung mit dem Justizminister Kallias, in der der Minister dem Korrespondenten zufolge sagte, daß, wenn britische, französische und serbische Truppen die griechische Grenze überschreiten würden, kein Versuch unternommen werden würde, sie zu entwaffnen. Griechenland würde binnen 24 Stunden abrüsten, wenn die Truppen der Entente Saloniki verließen. Der Minister sagte über die Forderung der britischen Regierung und erklärte, das einzige, was Griechenland verlange, sei Frieden, aber Großbritannien wolle es dazu zwingen, Krieg zu führen und es auszunutzen. — Der Korrespondent der „Daily Mail“ bemerkt dazu noch, der ganze Zustand in Griechenland könnte keinesfalls durchhalten mit dem Wort „Angriff“ abgedrückt werden.

Unerhörte Zumutungen der Entente an Griechenland.

Berlin, 24. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, daß die dort nach Atheners Besuch ausgesprochenen Befürchtungen durch Notizen der offiziellen Blätter wieder beschwichtigt wurden, jedoch teilen sie nicht alle diesen neuen Optimismus. Die englische Regierung scheint entschlossen, die Front der Ententetruppen in Mazedonien längs der griechischen Grenze weiter auszubehnen und auch in Thrazien Kriegsoperationen zu beginnen. England forderte deshalb nicht nur, daß Griechenland davon abstehe, die serbischen und Ententetruppen bei Betreten des griechi-

Der Zusammenbruch Serbiens.

chen Bodens zu entwaffnen, sondern darüber hinaus sich dazu verpflichte, auch den Deutschen, Desterreichern und Bulgaren Widerstand mit den Waffen zu leisten, wenn sie auf der Verfolgung griechischen Bodens betreten. Außerdem beabsichtigte die Entente noch an anderen Punkten in Mazedonien, Epirus und Thrazien Landungen vorzunehmen und Stützpunkte einzurichten, jedoch weigert sich Griechenland, gegenüber solcher Zumutungen, im Grunde, vollkommen so weit zu treiben, daß darüber ein Krieg mit den Mittelmächten entstehen kann. Diesen Standpunkt vertritt sowohl der König wie der Generalstab. Das Ergebnis in der Vorbildung war ein Stillstand, dem so rechtzeitig darauf auszuweichen machten, daß die Druckmittel, welche der Entente angedroht, das Gegenteile der beabsichtigten Wirkung erzielen könnten.

Der Druck des Vierverbandes auf Griechenland.

London, 23. Nov. (WZ, Nichtamtlich.) Der Athener Korrespondent der „Daily Mail“ hatte eine Unterredung mit dem Justizminister Kallias, in der der Minister dem Korrespondenten zufolge sagte, daß, wenn britische, französische und serbische Truppen die griechische Grenze überschreiten würden, kein Versuch unternommen werden würde, sie zu entwaffnen. Griechenland würde binnen 24 Stunden abrüsten, wenn die Truppen der Entente Saloniki verließen. Der Minister sagte über die Forderung der britischen Regierung und erklärte, das einzige, was Griechenland verlange, sei Frieden, aber Großbritannien wolle es dazu zwingen, Krieg zu führen und es auszunutzen. — Der Korrespondent der „Daily Mail“ bemerkt dazu noch, der ganze Zustand in Griechenland könnte keinesfalls durchhalten mit dem Wort „Angriff“ abgedrückt werden.

Unerhörte Zumutungen der Entente an Griechenland.

Berlin, 24. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, daß die dort nach Atheners Besuch ausgesprochenen Befürchtungen durch Notizen der offiziellen Blätter wieder beschwichtigt wurden, jedoch teilen sie nicht alle diesen neuen Optimismus. Die englische Regierung scheint entschlossen, die Front der Ententetruppen in Mazedonien längs der griechischen Grenze weiter auszubehnen und auch in Thrazien Kriegsoperationen zu beginnen. England forderte deshalb nicht nur, daß Griechenland davon abstehe, die serbischen und Ententetruppen bei Betreten des griechi-

Die Franzosen über Belgien.

Von Dr. F. W. Huebner. Das amtliche Frankreich hat nicht erst heute angefangen, dem kleinen Belgien schon zu tun. Schon in guten Tagen wurde es eingeschloffen in Lob, Ruhmeskranz, Teilnahme; die Pariser Presse hatte ihre dahingehenden Anweisungen; in den Verkehrsbüros luden hübsch gerackelte Beste zum eifrigen Besuch des Schweizerlandes; jede Woche und jeden Monat eilten Parlamentarier, Schriftsteller, Zeitungsdozenten nach Gent, Lüttich, Antwerpen und hielten wortreiche Ansprachen, etwa gleich diesen: Belgien ist zwar klein im Umfang, aber es ist groß durch die hohe Genugung seiner Bevölkerung, seiner Arbeitskraft, seinen Willen zur Freiheit, zur Gerechtigkeit. Ohne mich zu täuschen, darf ich sagen, daß es unter den großen Völkern Europas an der Spitze steht. (Universitätsprofessor Jacquier aus Lyon bei seiner Rede in Mecheln 1906). Auf der Brüsseler Weltausstellung 1910 leitete Herr Beau, der französische Gesandte, seine Gefühle u. a. in die Worte: Frankreich, das mit Belgien durch so viele teure Bande der Erinnerung verknüpft ist, freut sich über das wunderbare Aufblühen des Reichesvolkes so sehr wie seiner. Jean Dupuy, französischer Minister für Industrie und Handel, bewilligte sich, hinzuzufügen: Es ist mir eine Genugung, der belgischen Nation meine Ehrerbietung sagen zu dürfen. . . Von dieser Nation in gewissem Sinne, kann die ganze Menschheit lernen. Belgien nimmt in der Welt einen der ersten Plätze ein.

Denen gegenüber das belgische Volk bildete das Wohlbehagen der belgischen Öffentlichkeit. Man sah sich von Paris ernst genommen; Paris war vielleicht gar ein bißchen neidisch. Doch es mehr zu wünschen, zu erziehen? Der kleine Belgier, in seinem Einzelgöttergläub, hörte nicht, was die Franzosen unter sich über ihn sagten und dachten. Er glaubte, sie wollten harmlose Neckereien mit ihrem Schicksal; Belgien komme um sie (so ganzheimlich kann auch nur der Belgier sein). Und was Wandelairre andeblang, der über den Brüsseler und seine Stadt die Schale bittersten Hohnes ausgoß, so hatte man da auch schnell die Kadette; er war verächtlich; und seine unzeitigen Bedenken, man entsetzt sich, wurden unter Anklage gestellt. Es scheint aber doch, als hätte auch eine sehr ernsthafte Gruppe Franzosen über den Belgier anders, als dieser, von Paris herüber, es zu ihnen glaubt. Ganz allgemein, noch wenig aggressiv, immerhin herablassend, artikel Tanc: Wenn man mit den Belgiern spricht, so scheinen sie erst gar nichts zu verstehen, oder man hat den Eindruck, als ob ihr Sprachverständnis erst einige Zeit braucht, um sich in Bewegung zu setzen. Man sieht Majestätsdiener und Dienstmänner, die vor jeder Antwort erst eine Minute mit offenem Munde vor einem stehen. Die Belgier haben gar nicht wie wir das Bedürfnis nach Vergnügen und Unterhaltung. Jede Freude, Gemütsregung und alles hinfle Tan und Treiben scheint einfach unmöglich. Heber die belgischen Belgier im besonderen hat man von demselben Tanc die Sätze: Die Gesichtsfarbe der Flamen, ineigt sie dem Arbeiterstande angehörend, ist gewöhnlich rot wie bei einer Sted-

ruhe. Der Körper ist schwer ohne Feinheit; Bedürfnisse wie Fähigkeiten sind gewöhnlich und stehen weit ab vom Jüdischen lateinischer Rassen. Und es ist ganz im Sinne aller Franzosen, die, falls sie in Belgien wohnen müssen, sich wie ein Elst hüben, wenn Tanc, ganz nieder-geschlagen, ausruft: Ach, für Menschen ist es in diesem Lande zu leben überhaupt unmöglich — es ist die Heimat für Fieber und Strandräuber. Ebenso summarisch und bestimmt läßt sich O. Mirbeau äußern: „Belgien“, sagt er, „ist ein Land, wo die armen Vögel schwarz und die Vögel ohne Dutt sind.“ Ganz schlimm aber steht es mit der Hauptstadt, die sich doch so gern ein „pauvre Paris“ nennen hört. Nicht nur, daß nach Mirbeau Urteil Brüssel „jede wahre künstlerische Schöpfung unmöglich macht“, wo in Brüssel in sich selber sterb, abgeschmackt und lächerlich. Es ist der Mittelpunkt aller Romik, eine Operetten-Hauptstadt, eine vollkommen unnütze, eine vollkommen „verführerische“ Residenzstadt. Bei Gott, es ist unerträglich und hat ein bißchen erniedrigend, daß in dieser Hauptstadt jüdischer Straßenverengungen, die Welt zu befinden. Hier gibt nichts als Frauen, die beinahe lässlich und beinahe gar angezogen sind, nette Parfümgeruchstimmeln, fast gar elegante Herren, die dem Schmutz von Spa, den Stolz von Montanberge und die lässliche Glorie von Ombre bilden. Es gibt nichts als unerste Sabannas, die alle aus Antwerpen oder Hamburg kommen und (schonlich unecht, in der Fabrik angefertigte Brüsseler Spitzen. . . Ich glaube nicht, daß es irgendwo auf der Welt noch Parfümherren gibt, denen es so schlecht geht, daß sie nach Brüssel hürdingen.

Man weiß das bergbewegende Geschänd eines Kassierers an einem großen Ausstellungsstand mit verhörrte: Schon ein paar mal hab ich daran gedacht, mit der Kasse durchzugehen. . . Mein Gott. . . ich hab eine zu große Familie und nicht genug Einkommen. Es wäre mir ein Leichtes gewesen, glauben Sie mir. Von Sonntagabend bis Montagmorgen, reichlich Zeit, zu verbringen. . . Aber kann hab ich mir gesagt: Du mußt dein ganzes Leben in Brüssel wohnen. . . Mein, bei Gott, nein, da will ich lieber ein ehrlicher Mann bleiben.“ „Brüssel“, wie der Franzose Schmidt sagt, „ist eben nur eine übermäßig große Provinzstadt; wir bei hien fühlt man sofort beim Eintritt die Luft von Rangeweile, die darüber schwebt.“ Kann es anders sein, wenn sogar der berühmte Victor Hugo bei seiner Anwesenheit in Belgien nichts wie große famische Samstagsmorgens angetroffen haben will und auch eine Brüssel nur als ein „nachgeahmtes Paris“, ein „Paris“ zweiter und verächtlicher Artzähl empfand? Das längste Buch über Belgien von Chartrant („La Belgique moderne“) drückt sich zwar etwas wissenschaftlicher aus, meint aber dasselbe wie die entzückten französischen Dichter: „Nachdem ich das belgische Klima, seine Landschaft, seine Gebräude und die Umgangformen genau studiert habe, sag ich meine Meinung zusammen in die Worte: gutmütig und mürrisch. Gewiß er ist auch gutmütig, diese belgische Grieder, so roh und jahrelang geachtet ist, so wenig die Dichter ihn mit Reigen angepöbeln haben, so wenig er die Wade hat, so wenig er ein wenig nett und liebenswürdig zu machen, so wenig es ihm gelingt, seine stinkige Grimasse

Handels- und Industrie-Zeitung

Zuckerfabrik Frankenthal.

Nach dem Bericht für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1914-15 beträgt der Uberschuß auf Fabrikationskonto Frankenthal, Friedensau und Gernsheim Mark 3717 545 (1913/14) 3706 366). Dazu kommen noch Mark 34 826 (3034) Miets- und Pachterträge und Mark 11 670 (4508) Gewinn der Landwirtschaft, so daß ein Reingewinn von Mk. 3764 041 verbleibt gegen Mk. 1967 178 vor einem und Mk. 2464 021 vor zwei Jahren. Der Reingewinn ist also gegen das Vorjahr um Mk. 1796 863 oder 91 v. H. und um Mk. 1300 020 oder 52 v. H. größer, wie im Jahre 1912-13. Enthalten schon diese Zahlen eine beträchtliche Steigerung, so muß ferner berücksichtigt werden, daß die Gesellschaft bloß den reinen Uberschuß abzüglich aller Unkosten und abzüglich der Gewinnanteile ausweist. Das trübt natürlich das Bild, auch wenn es sich um eine alte Gewohnheit handelt. Da der Gewinnvortrag diesmal Mk. 204 449 (262 271) beträgt, also um Mk. 57 822 hinter dem Vorjahr zurückbleibt, so stehen im ganzen Mk. 3968 400 (2229 449) zur Verfügung.

Daraus werden, wie schon berichtet, als 10 (i. V. 20%) prozentige Dividende Mk. 2520 000 (1750 000) bezahlt, zu Verfügungsgeldern für besondere Belohnungen Mk. 175 000 (wie i. V.), für Zwecke der Kriegsfürsorge der siebenfache Betrag von Mk. 700 000 (100 000) und als Steuerrücklage Mk. 200 000 (0) verwandt. Der Rest von Mk. 373 490 (204 449) wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der im Vorjahr um Mk. 57 822 ermäßigte Vortrag erhöht sich somit jetzt um Mk. 169 041.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, hat das Berichtsjahr ein wesentlich günstigeres Ergebnis gezeigt, als Anfangs unter dem Eindruck der Kriegswirren und der erfolgten Zuckernotgesetzgebung erwartet werden durfte. Hatte doch tatsächlich die beiden ersten Kriegsmo-nate, die noch in das vorliegende Geschäftsjahr gefallen sind, dessen Endergebnis ungünstig beeinflusst. Man befürchtete für den weiteren Verlauf des Krieges nicht nur einen Rückgang im Zuckerverbrauch, sondern angesichts der Unmöglichkeit einer Ausfuhr nach den feindlichen Ländern und der erschwerten Ausfuhr nach den neutralen Gebieten auch eine starke Entwertung des Artikels. Die besonderen Verhältnisse aber, die der Krieg auf dem Gebiete der menschlichen und tierischen Ernährung zeitigte, verschafften der wissenschaftlich längst feststehenden Tatsache, daß Zucker ein hervorragendes Nahrungsmittel ist, Beachtung in den weitesten Volkskreisen. Der Zuckerverbrauch in der Bevölkerung nahm eine bedeutende Zunahme. Große Mengen wurden zur Viehfütterung verwendet. Da die amtliche Statistik über den Zuckerverbrauch seit Kriegsbeginn nicht mehr veröffentlicht wurde, hat für die Raffinerien die Verbrauchszunahme in ihrem vollen Umfange erst in der Erscheinung, als in den Monaten Juni und Juli eine Knappheit an Verbrauchszucker auftrat, die zu starken Preisübersetzungen des Zwischenhandels führte. Regierungs-schützliche Maßnahmen in Verbindung mit einer sofort gesteigerten Tätigkeit der Raffinerien, die zum Teil infolge der mangelnden Ausfuhr die Leistungsfähigkeit ihrer Betriebe ohnehin nicht ausnützen konnten, haben alsbald wieder geregelte Verhältnisse herbeigeführt.

Die Durchführung der Gesamtbetriebe war angesichts der zahlreichen Kriegseinberufungen und des fortwährenden Wechsels der kaufmännischen und technischen Hilfskräfte naturgemäß eine sehr schwierige. Es verdiente festgehalten zu werden, daß dabei Einzelleistungen zu Tage gefördert wurden, die man vorher nicht für erreichbar erachtet hätte. Für Betriebsverbesserungen und Neuanrichtungen konnten insgesamt nur Mark 21 467 gegen Mk. 752 888 im Vorjahr aufgewendet werden. Manche Betriebsverneuerung und Verbesserung mußte unterbleiben, da die in Frage kommenden Maschinenfabriken für Kriegszwecke stark beschäftigt waren und andere Aufträge nicht annehmen konnten. Für die deutschen Kriegsanleihen hat die Gesellschaft insgesamt Mk. 13 Millionen gezeichnet. Für die zurückgebliebenen Familien und Angehörigen ihrer im Felde stehenden Arbeiter und Angestellten hat die Gesellschaft ausreichend gesorgt. Die bis zum 30. Sept. 1915 für Zwecke der Kriegsfürsorge aufgewendete Summe beträgt Mk. 433 861, wovon die letzte Hauptversammlung Mk. 100 000 bewilligt hat. Da weitere Anwendungen für Zwecke der Kriegsfürsorge bevorstehen, beantragt die Gesellschaft, von dem diesjährigen Reingewinn Mk. 700 000 bereitzustellen. Sie ist sicher, daß auch eine etwa wiederum notwendig werdende Überschreitung die nachträgliche Zustimmung der Hauptversammlung finden wird.

Über die Aussichten für das neue Geschäftsjahr läßt sich heute noch nichts zuverlässiges sagen. Die notwendigen Rohstoffe und Materialien sowie auch die Löhne haben eine wesentliche Verteuerung erfahren. Diese Um-

stände machten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr noch nicht im ganzen Umfange geltend. Infolge der regierungsseitig angeordneten Einschränkung des Rübenbaus und des geringen Erntergebnisses sei die Gesellschaft genötigt, eine ihrer beiden Rohzuckerfabriken stillzulegen. Doch könne die Einbuße durch den gegen das Vorjahr erhöhten Rohzuckerpreis teilweise ausgeglichen werden.

Nach der Vermögensrechnung stellen sich die Anlagekonten auf M. 1 490 022 gegen M. 2 750 022 im Vorjahre. Die Vorräte betragen in Friedensau M. 103 905 (275 370), in Gernsheim M. 438 299 (276 839) und in Frankenthal Mark 4 493 671 (4 635 194). Die Bankguthaben haben sich auf M. 12 374 678 (2 283 293) erhöht, die sonstigen Aktiva sind auf M. 1 851 566 (2 487 169) zurückgegangen. Die Buchschulden betragen M. 11 763 133 (1 988 846).

Finanzen.

Zwischenscheine der Kriegsanleihe und Schulbuchforderungen.
WTB, Berlin, 23. Nov. (Nichtamtlich.) WTB ist mitgeteilt, daß die Reichsschuldenverwaltung fortgesetzt, namentlich von Bankgesellschaften, umfangreiche Sendungen von Zwischenscheinen für die Kriegsanleihe zwecks Begründung von Schulbuchforderungen zu. Hierzu ist zu bemerken, daß durch die Einlieferung von Zwischenscheinen Schulbuchforderungen nicht begründet werden können, und daß die Reichsschuldenverwaltung Zwischenscheine zum Umtausch auch dann nicht annimmt, wenn mit Stücken die Schulbuchforderung begründet werden soll. Ueber den Umtausch der Zwischenscheine in endgültige Stücke wird später das Erforderliche bekannt gemacht werden.

Zum Abbau der Börsenverpflichtungen.
Der Berliner Börsenverband hat vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß bei der diesmahligen Liquidation u. a. folgende Stücke zu fehlen scheinen: Baltimore- und Ohio-Eisenbahn-Aktien, Russische Tabak-Aktien und 3/4 Proz. Buenos Aires Provinz-Anleihe (unabgestempelte Stücke). Der Börsenverband ersucht daher die Inhaber derartiger Stücke, diese zur Verfügung zu stellen. Diese Anforderung hat bereits gute Erfolge gehabt; denn, soweit ein Ueberblick jetzt möglich ist, kann man annehmen, daß schließlich nur die Aktien der Baltimore- und Ohio-Bahn in nicht genügendem Umfange beschafft werden können. Die Gründe hierfür liegen in der Eigenschaft dieses Papiers als internationaler Abtragswert. Der Börsenverband wird daher wohl für die Verpflichtungen in Baltimore- und Ohio-Aktien die Zwangsliquidation aussprechen und die Lieferungsverpflichtungen bis 2 Monate nach Wiederaufnahme des amtlichen Börsenverkehrs vertragen. Die Verpflichtungen in den Aktien der Türkischen Tabak-Regie sind ziemlich umfangreich; es stehen aber genug Stücke zur Verfügung. In der russischen Anleihe von 1902 sind die Verpflichtungen klein. Schwieriger gestalten sich die Verhältnisse bei der 3 1/2 Proz. Buenos Aires-Provinz-Anleihe, doch dürfte sich schließlich die Liquidation in ihr nach den geäußerten Beschlüssen des Börsenverbandes glatt vollziehen. Beachtenswert ist übrigens, daß bis gestern die Hälfte des Bankensyndikats nicht angetreten wurde.

Die französischen Staatsschulden seit Kriegsbeginn.

Wie der „Temps“ vom 16. November mitteilt, hat der Staatschatz nach der Zusammenstellung des Berichterstatters für das Budget im Senat in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Oktober 1915 folgende außerordentliche Kredite aufgenommen: Vorschüsse der Bank von Frankreich 7 000 000 000 Frs. Vorschüsse der Bank von Algerien 75 000 000 „ Obligations der Landesver-eidigung Zeichnungen in bar 2 388 178 000 „ Zeichnungen in nichtfälligen Baus 345 620 000 „ Baus der Landesvereidigung Ergebnis der Emission nach Abzug der Zinsen und Rückzahlungen 8 319 588 000 „ 3 1/2% Anleihe (amortisierbar) 462 263 000 „ Schatzscheine im Ausland: in England 1 028 976 000 „ in Amerika 135 716 000 „ Englisch-französische Anleihe in Amerika 1 250 000 000 „ insgesamt 21 005 341 000 Frs.

(Hierzu ist ergänzend zu bemerken, daß die Kriegsvorschüsse der Bank von Frankreich inzwischen um weitere 500 Mill. Frs. gestiegen sind, so daß die gesamte Kriegsschuld mindestens 21 1/2 Milliarden Frs. ausmacht. Trotzdem muß Frankreich jetzt eine 5 Proz. innere Anleihe zu 88 Prozent auflegen. D. Schmidt.)

Steuertreiberei für auswärtige Zeichner englischer Anleihen.

Nach dem Parlamentsbericht der „Times“ vom 18. November wurde eine von Montag beantragte Klausel des Einkommensteuergesetzes folgenden Inhalts beschlossen:

Das Schatzamt soll während der Kriegsdauer und 12 Monate nachher das Recht haben, alle Arten von Wertpapieren, die es ausgeben darf, um Geld oder Anleihen aufzunehmen, in der Art auszugeben, daß weder Kapital noch Zinsen einer schon bestehenden oder künftigen Besteuerung unterworfen sind, solange Eigentum und Zinsgenuß Personen zusteht, die im Vereinigte Königreich weder ihren Wohnsitz noch ihren ständigen Aufenthalt haben.

Begründet wurde dieses Vorgehen damit, daß mit Rücksicht auf die Passivität der Handelsbilanz möglichst fremdes Kapital heranzuziehen müsse, Zeichnungen vom Auslande blieben aber angesichts der hohen Besteuerung und der günsti-

geren Anlagemöglichkeiten in anderen Ländern bisher aus.

Rußlands Finanzen.

WTB, Petersburg, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Birschwa Wjedomosti“ weist ebenso wie die anderen Blätter auf die Notwendigkeit hin, die innere Anleihe zu unterstützen. Die Kriegsschuld ist bereits auf 7 Milliarden Rubel gewachsen. Vor dem Kriege bestand die Staatsschuld in 9 Milliarden Rubel, aber alle Anleihen seien leider kurzfristig mit Annahme von 2 Milliarden, die längere Zeit laufen würden. Bis zum 5. Nov. erreichte die Ausgabe von Papiergeld bereits 5054 Millionen Rubel. Um eine neue Anleihe auszugeben, müßten erst die früheren Anleihen fest im Publikum untergebracht sein, da deren bisherige Festlegung bei den russischen Banken die Tätigkeit der Banken bei neuen Emissionen hemme. Das seien die Gründe, weshalb es unmöglich sei, langfristige Anleihen zu machen. Die Kapitalisten hätten Furcht vor einem frühen Friedensschluß und vor inneren Unruhen; sie ließen sich nur von kapitalistischem Interesse, nicht vom Patriotismus leiten. Die Zeitung lehnt die Kapitalisten an, patriotischer zu sein.

Wochenumsatz der russischen Staatsbank vom 21. Nov. 1915.

Aktiva. (in Millionen Rubel)	geg. Verw.
Bestand an Gold	1000,2
Gold im Ausland	122,7
Umsatz an Staatsanleihen	20,5
Umsatz an Eisenbahnaktien	294,0
Umsatz an Bankaktien	230,7
Vorschüsse, übergeben durch die Kapitalisten	577,5
Umsatz an Staatsanleihen	102,1
Vorschüsse an Anleihen des kleinen Kredits	22,0
Vorschüsse an Landwirte	22,8
Vorschüsse an Industrielle	8,5
Guthaben bei den Filialen der Bank	271,3
Passiva	
Betrag der unentgeltlichen Hilfe	5112,5
Bankkapital	25,0
Zinsen an	26,1
Laufende Rechnungen der Staatskassen	200,7
Laufende Rechnungen der Privatisten	88,2

Amsterdamer Börsenbörsen.

AMSTERDAM, 23. Nov. Der Markt war fest.		22. 23.	
2 1/2% Nedl. 501 1/2	511 1/2	507 1/2	508 1/2
3% 79 1/2	79 1/2	79 1/2	79 1/2
4% 114 1/2	114 1/2	114 1/2	114 1/2
4 1/2% 137 1/2	137 1/2	137 1/2	137 1/2
5% 164 1/2	164 1/2	164 1/2	164 1/2
5 1/2% 191 1/2	191 1/2	191 1/2	191 1/2
6% 218 1/2	218 1/2	218 1/2	218 1/2
6 1/2% 245 1/2	245 1/2	245 1/2	245 1/2
7% 272 1/2	272 1/2	272 1/2	272 1/2
7 1/2% 299 1/2	299 1/2	299 1/2	299 1/2
8% 326 1/2	326 1/2	326 1/2	326 1/2
8 1/2% 353 1/2	353 1/2	353 1/2	353 1/2
9% 380 1/2	380 1/2	380 1/2	380 1/2
9 1/2% 407 1/2	407 1/2	407 1/2	407 1/2
10% 434 1/2	434 1/2	434 1/2	434 1/2
10 1/2% 461 1/2	461 1/2	461 1/2	461 1/2
11% 488 1/2	488 1/2	488 1/2	488 1/2
11 1/2% 515 1/2	515 1/2	515 1/2	515 1/2
12% 542 1/2	542 1/2	542 1/2	542 1/2
12 1/2% 569 1/2	569 1/2	569 1/2	569 1/2
13% 596 1/2	596 1/2	596 1/2	596 1/2
13 1/2% 623 1/2	623 1/2	623 1/2	623 1/2
14% 650 1/2	650 1/2	650 1/2	650 1/2
14 1/2% 677 1/2	677 1/2	677 1/2	677 1/2
15% 704 1/2	704 1/2	704 1/2	704 1/2
15 1/2% 731 1/2	731 1/2	731 1/2	731 1/2
16% 758 1/2	758 1/2	758 1/2	758 1/2
16 1/2% 785 1/2	785 1/2	785 1/2	785 1/2
17% 812 1/2	812 1/2	812 1/2	812 1/2
17 1/2% 839 1/2	839 1/2	839 1/2	839 1/2
18% 866 1/2	866 1/2	866 1/2	866 1/2
18 1/2% 893 1/2	893 1/2	893 1/2	893 1/2
19% 920 1/2	920 1/2	920 1/2	920 1/2
19 1/2% 947 1/2	947 1/2	947 1/2	947 1/2
20% 974 1/2	974 1/2	974 1/2	974 1/2
20 1/2% 1001 1/2	1001 1/2	1001 1/2	1001 1/2
21% 1028 1/2	1028 1/2	1028 1/2	1028 1/2
21 1/2% 1055 1/2	1055 1/2	1055 1/2	1055 1/2
22% 1082 1/2	1082 1/2	1082 1/2	1082 1/2
22 1/2% 1109 1/2	1109 1/2	1109 1/2	1109 1/2
23% 1136 1/2	1136 1/2	1136 1/2	1136 1/2
23 1/2% 1163 1/2	1163 1/2	1163 1/2	1163 1/2
24% 1190 1/2	1190 1/2	1190 1/2	1190 1/2
24 1/2% 1217 1/2	1217 1/2	1217 1/2	1217 1/2
25% 1244 1/2	1244 1/2	1244 1/2	1244 1/2
25 1/2% 1271 1/2	1271 1/2	1271 1/2	1271 1/2
26% 1298 1/2	1298 1/2	1298 1/2	1298 1/2
26 1/2% 1325 1/2	1325 1/2	1325 1/2	1325 1/2
27% 1352 1/2	1352 1/2	1352 1/2	1352 1/2
27 1/2% 1379 1/2	1379 1/2	1379 1/2	1379 1/2
28% 1406 1/2	1406 1/2	1406 1/2	1406 1/2
28 1/2% 1433 1/2	1433 1/2	1433 1/2	1433 1/2
29% 1460 1/2	1460 1/2	1460 1/2	1460 1/2
29 1/2% 1487 1/2	1487 1/2	1487 1/2	1487 1/2
30% 1514 1/2	1514 1/2	1514 1/2	1514 1/2
30 1/2% 1541 1/2	1541 1/2	1541 1/2	1541 1/2
31% 1568 1/2	1568 1/2	1568 1/2	1568 1/2
31 1/2% 1595 1/2	1595 1/2	1595 1/2	1595 1/2
32% 1622 1/2	1622 1/2	1622 1/2	1622 1/2
32 1/2% 1649 1/2	1649 1/2	1649 1/2	1649 1/2
33% 1676 1/2	1676 1/2	1676 1/2	1676 1/2
33 1/2% 1703 1/2	1703 1/2	1703 1/2	1703 1/2
34% 1730 1/2	1730 1/2	1730 1/2	1730 1/2
34 1/2% 1757 1/2	1757 1/2	1757 1/2	1757 1/2
35% 1784 1/2	1784 1/2	1784 1/2	1784 1/2
35 1/2% 1811 1/2	1811 1/2	1811 1/2	1811 1/2
36% 1838 1/2	1838 1/2	1838 1/2	1838 1/2
36 1/2% 1865 1/2	1865 1/2	1865 1/2	1865 1/2
37% 1892 1/2	1892 1/2	1892 1/2	1892 1/2
37 1/2% 1919 1/2	1919 1/2	1919 1/2	1919 1/2
38% 1946 1/2	1946 1/2	1946 1/2	1946 1/2
38 1/2% 1973 1/2	1973 1/2	1973 1/2	1973 1/2
39% 2000 1/2	2000 1/2	2000 1/2	2000 1/2
39 1/2% 2027 1/2	2027 1/2	2027 1/2	2027 1/2
40% 2054 1/2	2054 1/2	2054 1/2	2054 1/2
40 1/2% 2081 1/2	2081 1/2	2081 1/2	2081 1/2
41% 2108 1/2	2108 1/2	2108 1/2	2108 1/2
41 1/2% 2135 1/2	2135 1/2	2135 1/2	2135 1/2
42% 2162 1/2	2162 1/2	2162 1/2	2162 1/2
42 1/2% 2189 1/2	2189 1/2	2189 1/2	2189 1/2
43% 2216 1/2	2216 1/2	2216 1/2	2216 1/2
43 1/2% 2243 1/2	2243 1/2	2243 1/2	2243 1/2
44% 2270 1/2	2270 1/2	2270 1/2	2270 1/2
44 1/2% 2297 1/2	2297 1/2	2297 1/2	2297 1/2
45% 2324 1/2	2324 1/2	2324 1/2	2324 1/2
45 1/2% 2351 1/2	2351 1/2	2351 1/2	2351 1/2
46% 2378 1/2	2378 1/2	2378 1/2	2378 1/2
46 1/2% 2405 1/2	2405 1/2	2405 1/2	2405 1/2
47% 2432 1/2	2432 1/2	2432 1/2	2432 1/2
47 1/2% 2459 1/2	2459 1/2	2459 1/2	2459 1/2
48% 2486 1/2	2486 1/2	2486 1/2	2486 1/2
48 1/2% 2513 1/2	2513 1/2	2513 1/2	2513 1/2
49% 2540 1/2	2540 1/2	2540 1/2	2540 1/2
49 1/2% 2567 1/2	2567 1/2	2567 1/2	2567 1/2
50% 2594 1/2	2594 1/2	2594 1/2	2594 1/2
50 1/2% 2621 1/2	2621 1/2	2621 1/2	2621 1/2
51% 2648 1/2	2648 1/2	2648 1/2	2648 1/2
51 1/2% 2675 1/2	2675 1/2	2675 1/2	2675 1/2
52% 2702 1/2	2702 1/2	2702 1/2	2702 1/2
52 1/2% 2729 1/2	2729 1/2	2729 1/2	2729 1/2
53% 2756 1/2	2756 1/2	2756 1/2	2756 1/2
53 1/2% 2783 1/2	2783 1/2	2783 1/2	2783 1/2
54% 2810 1/2	2810 1/2	2810 1/2	2810 1/2
54 1/2% 2837 1/2	2837 1/2	2837 1/2	2837 1/2
55% 2864 1/2	2864 1/2	2864 1/2	2864 1/2
55 1/2% 2891 1/2	2891 1/2	2891 1/2	2891 1/2
56% 2918 1/2	2918 1/2	2918 1/2	2918 1/2
56 1/2% 2945 1/2	2945 1/2	2945 1/2	2945 1/2
57% 2972 1/2	2972 1/2	2972 1/2	2972 1/2
57 1/2% 2999 1/2	2999 1/2	2999 1/2	2999 1/2
58% 3026 1/2	3026 1/2	3026 1/2	3026 1/2
58 1/2% 3053 1/2	3053 1/2	3053 1/2	3053 1/2
59% 3080 1/2	3080 1/		

Todes-Anzeige.
 Statt jeder besonderen Anzeig.
 Heute vormittag 1 1/2 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager, Herr

Carl Gottlieb Maier
 im Alter von 58 Jahren.
 Mannheim (Parkring 33), 23. November 1915.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Käthe Maier, geb. Hoffmann.
Paul Maier, Lt. d. R., z. Zt. im Felde.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 25. November, 11 Uhr vorm. von der Leichenhalle aus statt.
 Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Heute früh verschied nach schwerem Leiden

Herr

Direktor Carl Maier
 im Alter von 58 Jahren.

Der Verstorbene war Mitbegründer und erstes Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft, deren Entwicklung er jederzeit seine ganze Arbeitskraft und seine reichen geschäftlichen Erfahrungen widmete. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der C. G. Maier Aktiengesellschaft für Schiffahrt, Spedition und Commission.
 MANNHEIM, den 23. November 1915.

Nachruf!

Heute früh verschied nach schwerem Leiden unser hochverehrter Chef

Herr Direktor Carl Maier

Der Verstorbene, der uns allezeit ein Vorbild treuer und gewissenhafter Pflichterfüllung war, stand uns durch seine lautereren Charaktereigenschaften sehr nahe. Wir verlieren in ihm nicht nur einen wohlwollenden und gerechten Vorgesetzten, sondern den uns stets hilfsbereiten Berater.
 Das Andenken an den Verbliebenen wird deshalb nie bei uns erlöschen.

Die Beamten der C. G. Maier Aktiengesellschaft für Schiffahrt, Spedition und Commission.
 MANNHEIM, den 23. November 1915.

Sämtliche Sorten

Geschirr-Zinn und Rohr-Zinn
 (ausschließlich für Kriegslieferung) kauft zu höchsten Tagespreisen

Alte wollene Strümpfe

Fahrrad-Schläuche per Kilo Mt. 5.—
 auch für sämtliche Sorten Gummi zahlte sehr hohe Preise.

Adolf Nyrkowski
 Telephon 4318. T 2, 4.

Sehr preiswerte
Gelegenheitsposten

Taschentücher
 Leinen, Batist, Zephyr, weiß und bunt
 Bielefelder Tücher, Seidene Tücher
 Feldgraue Tücher
 Stickerei- und Spitzen-Tücher
 Geschenk-Packungen.

Beachten Sie mein Spezial-Fenster.
 Beste Qualitäten. Billigste Preise.
 Bestücken wird billigst besorgt.

Paradeplatz **D 1, 3** **H. Model** **D 1, 3** Paradeplatz

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. Eberhardt Meyer
 Collinletr. 10 Mannheim Teleph. 2313

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie.
 Spezialist in radikaler Wanzen-Austragung.
 24jährige praktische Erfahrung.

Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze

Kontrahent vieler staatlicher und öffentl. Behörden.

Frisches Wild u. Fische

Kasensragout Pfd. 80 Pf.	Hasenkeulen St. 1.00
Hasenrücken Stück 1.80	Prima Mastgänse Pfd. 1.40

Besonders preiswert:
Lebende Karpfen an 1/2 bis 2 Pfd. schwer . . per Pfd. **1.00**

Schmoller Preise netto!

Alte Zeitungen

Lumpen, Papier- und Stoffabfälle, Gummi, Alteisen, gebrauchte Flaschen und Säcke. Vollwertzahlung nur direkt durch

Abfall-Ankauf-Zentrale Annahmestelle Gr. Morzelstr. 44
 für Großkauf und Abholung jed. Quant. Tel. 2179 Mannheim.

Worin auf der Freitags von 9-12 u. von 3-5 Uhr prima

Schweinefleisch angekauft Pfd. 92.1.95.
 Die Verwaltung. 5944

Neuheiten. Complete hanteln billige **Felle, Pelze und Pelzreste** in verschiedenen Größen. U. 1, 1 1/2, St. 175. 1000

Unterricht Nachhilfe und Beaufsichtigung in allen Schularbeiten übernimmt Lehrerin. In sprechen u. 2-4 Uhr D 7, 25, port. 33300

Unterricht

Eltern

deren Töchter eine Handelsschule besuchen sollen, erkundigen sich am besten über meine

Handelskurse für Mädchen

Mässiges Honorar. — Teilnahme gestattet. — Kurze Ausbildungszeit. — Keine Nachforderungen, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. — Die Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten. 54991

Tageskurse. — Beginn der neuen Kurse: 1. Dezember.
 Abendkurse für Damen und Herren.

70 Schreibmaschinen und Apparate

Anschaffung und Prospekte jederzeit kostenlos, Sonntags von 11-12 Uhr.

Handelsschule Schüritz N 4, 17
 Telephon 7105.

Achtung! Kundschaft!

Zeltungen, Lumpen, Wolle, zerr. Kleider, Schuhe, Gummi, alle Sorten Metall, Teller, Rohr- u. Geschirre. Kann kauft zu, soweit es die Beschaffenheit entspricht, und bezahlt die höchsten Tagespreise. Die Ankaufsstelle zum fliegenden Wachtel, K 4, 4.

Bekanntmachung.
 Die nach dem Einrenten der Mannheimer-Belohelms-Gelbberg-Konzeptionen in Mannheim zu ermäßigten Preisen zur Ausgabe kommenden Sonntag- und Montag- und an Samstagsmorgens, sowie an den Nachmittagen vor den gesetzlichen Feiertagen von 12 Uhr ab ausgegeben.
 Mannheim, 19. Nov. 1915.
 Chemische Fabrikation. G. Schmitt. K. Schmitt.

Achtung!
 Verkauft Kleider, Schuhe, Mäntel, Hüte, etc. für mein Herren- u. Damen-Modellgeschäft zu sehr billigen Preisen. Beste Qualität, tolle Färbung.
 Hr. Hans Bader, Markt 3, 5936

Was erhalten?
Photographenapparat mit Zubehör und 1 gute Rolle mit Zubehör zu sehr billigen Preisen. Kann kauft zu, soweit es die Beschaffenheit entspricht, und bezahlt die höchsten Tagespreise. Die Ankaufsstelle zum fliegenden Wachtel, K 4, 4.

Verloren
 Ein goldenes Kettenarmband
 verloren auf dem Wege u. Hirschenberg zum Hauptbahnhof. Gegen Belohnung abzugeben P 7, 15
 Reich & Friedmann

Verkauf
 Sichere Gythen!
 Seit vielen Jahren bestehende, nachweislich leistungsfähigste Privatpension (sehr abzugeben). G. Schmitt, Markt 3, 5936

Ankauf
Kaufgejud.
 Küchenherren (abzugeben) erhalten sowie komplette Geschirre in Zahlung zu kaufen gesucht.
 Angebote mit Preis u. Beschreibung unter Nr. 12198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.
 Einem neuen Goldschmuck zu kaufen bei. No. u. Nr. 12199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beide Seife
 bester Seife für Kernseife 2 Pfd. 45 Pf. 10 Pfd. 4.00.
 Zu haben K 1, 5, 3. 12197

Apfel
 12 und 15 Pfennig bei 10 Pfund

Cartoffeln
 1 Berliner Markt 4.00.
 Meyer, C 4, 1.

Speisezimmer
 darunter sehr schön unter Preis
 Weinheimer, J 2, 5.

Zigarren
 und **Zigaretten**
 jeden Vollen zu kaufen gesucht.
 Angebote unter 59675 an die Geschäftsstelle d. Bl. Keine geb. Möbel, Nähmaschinen und Kinderwagen. Singer, T 2, 5. 59675

Rinderwagen
 (Rahmenwagen) u. Stahlwagen billig zu verkaufen.
 59675 A 5, 7a, 2. 59675

Kaffeebrannt
 sehr billig ab. Gold. u. Nr. 59675 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erstkl. Violine
 in Reformaten u. No. 59675 zu verk. G 4, 12. 12124

Cupée
 auf Gummi, Metall, Bindungs-Granulat, sonst etc.
 59675

Jagdswagen
 aus Rotbuche, beides erhaltlich, gibt preiswert ab
 Emil Schler jr., Weingartenstr. 10, 59675

3 Pianos
 aus neuem, sehr gut, sehr schön, moderne Sonnet, sehr schön, Ausstattung mit voller Garantie für Mt. 400, 450, 500 abzugeben bei Singer, C 7, 6.

Schlafzimmer
 sehr schön mit 3 Stühlen, Spiegel, etc. preiswert abzugeben.
 Möbelhaus Pistner, Q 8, 17. Telephon 7500
 Sonntags u. 11-12 Uhr

Ein außergewöhnlich vorteilhaftes Angebot in Knaben-Mäntel

aus unseren riesigen Vorräten



- | | | | |
|---|-----------------------|--|-----------------------|
| Knaben-Mantel 2297
reizender hellblauer Fantasiestoff mit Rückengurt Gr. 0
Jede weitere Größe + 0,50 | 6⁹⁰ | Knaben-Mantel 2067
praktisch, fauchartig brauner Stoff mit Rückengurt Gr. 0
Jede weitere Größe + 0,65 | 9⁵⁰ |
| Knaben-Mantel gr. 18
lecker grüner Ulster, mit Rückengurt Gr. 0
Jede weitere Größe + 0,50 | 7⁴⁰ | Knaben-Mantel 8'49
vornehmer hellmodellarbiger fauchartiger Stoff m. Quetschfalten und Gurt Gr. 0
Jede weitere Größe + 0,75 | 9⁷⁵ |
| Knaben-Mantel 2038
Sehr dauerhafter brauner Fantasiestoff mit Rückengurt Gr. 0
Jede weitere Größe + 0,65 | 8⁶⁵ | Knaben-Mantel 18'0
lecker, hellgrauer fauchartiger Fantasiestoff mit Quetschfalten und Gurt Gr. 0
Jede weitere Größe + 0,75 | 10.- |

Burschen- und Jünglings-Ulster und Anzüge,

jede Form, jede neue Farbe, jede Preisstufe sind bei uns in größter Auswahl am Lager, die besten Fabrikate verwenden wir für diese Größen. Durch frühzeitige große Abschlüsse können außergewöhnlich billige Preise stellen

- Für Burschen von 10-14 Jahren**
8, 12, 15, 18, 20, 23 bis zu 35 Mk.
- Für Jünglinge von 15-20 Jahren**
15, 20, 23, 27, 29, 34 bis zu 50 Mk.
- Einzelne und zurückgesetzte Teile bedeutend billiger.

Gebr. Wronker

Mannheim **S 1,1** Marktecke

Telephon 1991.

Stellen finden

Stenograph und Maschinenschreiber zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsanpr. sind zu richten an **Emil Paqué, Pirmasens.**

KassiererIn

zum sofortigen Eintritt gewünscht. Geschult, versipaltete Berechnung mit Original-Zensurzeugnissen erwünscht. **S. Wronker & Co. Nachf., Ludwigshafen a. Rhein.**

Wraße Fabrik beim Industriehafen sucht zum baldigen Eintritt einen

mititärfreien Herrn

zur Führung des Vork. und Krankent. Bewerber müssen einen solchen Vork. längere Zeit versehen haben.

Günstigste Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen an die **„Papyrus“ A.-G. Mannheim-Waldhof.**

Zur Bedienung einer großen Delikatessen-, Konfektions- und elektrischen Antenne wird ein **5042**

Aushilfsmaschinen zum sofortigen Eintritt gesucht. Willkürliche gesunde Leute wollen sich zwischen 11 und 12 Uhr im Rathhaus Zimmer 115 melden. Wenn ein 20. Nov. 1915. **Städt. Maschinenamt: Waldhof.**

Architekt od. Fachlehrer für die Übernahme von Unterricht in darstellender Geometrie u. Freihandzeichnungen gesucht. Zuschriften unter Nr. 12222 an die Geschäftsstelle.

Dreher od. r. Werkzeugmacher als Einrichter für Hochdrehwerke gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Schraubensabrik m. n. v. d. 50000 Industriehafen, Pirmasens 12.

Schreiner u. Wagner mitjähriger für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Propeller-Werke Frankfurt am Main, Mühlentorstraße 11, 50500

Aufängerin gesucht, welche in Zeno-graphie und in Schönen-schreiben bewandert, über gute Schulzeugnisse verfügt u. zuverlässig arbeitet. **Jahrg. mit Angabe der Gelehrten- u. Nr. 50000 an die Geschäftsstelle.** **12. Dezember** in der Manufaktur, Büro- und Warenverkehrs erfahrene **Verkäuferin** Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 5068 an die Geschäftsstelle.

Fräulein aus anständiger Familie an 2 Kindern für sofortige Beschäftigung gesucht. **Stettin, am 1. 11. 1915, Wreidrich, 50679**

Glückliche Näherin für einige Zeit für Privat gesucht. **50501 Waldparthaus 3, part.**

Warme Soldaten-Wäsche für Liebes- und Weihnachts Gaben

Vor Eintritt der großen Preiserhöhung kauften wir sehr große Mengen gestrickter Leibbinden, Kniestrümpfer, Kopfschützer, Lungenwärmer, Pulswärmer, Handschuhe, Strickjacken, Schals, Schießhandschuhe und besonders große Posten Trikotagen und sind daher in der Lage noch zu

sehr billigen Preisen

- verkaufen zu können.
- | | | | |
|------------------------------|-----------|------|------|
| Gestr. Leibbinden | 2,85 | 2,50 | 1,95 |
| Gestr. Kniestrümpfer | 3,50 | 2,85 | 2,25 |
| Gestr. Brust-Rückenwärmer | 2,50 | 1,95 | 1,65 |
| Gestr. Kopfschützer | 2,25 | 1,95 | 1,45 |
| Gestr. Schneekappen | 2,50 | 2,25 | 1,95 |
| Gestr. Handschuhe | 2,50 | 1,65 | 1,15 |
| Gestr. Pulswärmer | 1,25 | 95 | 75 |
| Gestr. Schießhandschuhe | 1,65 | 1,25 | 95 |
| Gestr. Westen | 14,50 | 9,80 | 8,50 |
| Gestr. Schals | 3,85 | 3,50 | 2,75 |
| Gestr. Socken | 2,95 | 2,50 | 1,95 |
| Leibbinden aus Trikot | 100 Stück | 1,85 | 1,45 |
| Feld-Hosenträger extra stark | 1,95 | 1,65 | 1,45 |
| Farbige Taschentücher | 65 | 55 | 45 |

Trikotagen extra billiges Angebot
Hemden . . . Mk. 2,25 3,25 4,50
Unterhosen . Mk. 1,95 2,25 3,50
Unterjacken . Mk. 1,95 2,50 2,75

Prima Socken extra starke Landwolle Ersatz für handgestrickt Paar 1,65

LINDENHEIM
Mannheim, Planken, E 2, 17.

Per sofort eventl. 1. Dezember suchen wir für unser Manufakturwarengeschäft mehrere durchaus tüchtige **Verkäuferinnen** Ausführl. schriftliche Angebote nebst Bild, Gehaltsanprüchen u. Zeugnisabschriften an die **Gebr. Stern, Ludwigshafen a. Rh.**

Lehrling von erster Mannheimer Cigarettenfabrik gesucht. Nur tüchtige aus enter Familie und im Besitz des Einj. Zivildienstzeugnisses wollen ihre Bewerbung an **Rahn & Wary, Schanzengasse 8** senden. 50574

Stellen suchen Tüchtiger, militärfreier **Buchhalter** gewandt. Korresp. sucht bei Abrechnung ein **Rechenbegründung** Anrede an Hing. 50501, D 2, N.

Jüngerer Mann, aus guter Familie, sucht als Übersetzer als **Rechnungs-** **Angabe** mit Nr. 12222 an die Geschäftsstelle, D 2, N.

Aushilfe-Stelle bis Weihnachten i. Kontor oder Lager. Off. Angeb. unter Nr. 12220 an die Geschäftsstelle D 2, N.

Wohnung 12 Zimmer, Badezimmer, 2 Kabinen, Kamin, Keller, raum sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 4997 a. b. Geschäftsstelle erbitten.

Möbl. Zimmer M 3, 9 2 Zr. 16qm. Probe, großer, hell, Zimmer mit über dem Bett, 16qm. 2 Zr. in vermieten. Geb. u. elektrisch. 50577

Läden Für Cafe und Conditorei. In bester Lage, neben der Brückenstraße, wird Laden zu Cafe und Conditorei-Betrieb. hat u. kompl. Einrichtung vermietet. - Auch von 4-7 Uhr durch **Joe. Geiger, Brückenstr. 11** (Rest. z. Storch). 50574

Zu vermieten D 5, 14 2 Zr. 16qm. u. Küche in verm. 11 225

E 7, 23 4 1/2 Zimmer mit all. Zubehör u. reiner Natur. Möbelschönung. Geb. u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres Büro **Reichelstr. 14**.

R 6, 4 2 1/2 Zimmer mit Küche u. 1. Zr. zu verm. 50578